

Zeitschrift: Jahresbericht : Dokumentationen und Funde / Archäologie Baselland
Herausgeber: Archäologie Baselland
Band: - (2022)

Artikel: Jahresrückblick
Autor: Marti, Reto
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1046308>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Jahresrückblick

Die Sanierung der Farnsburg kommt in die «heisse» Schlussphase. 2022 war hinsichtlich des Arbeitsvolumens ohne Zweifel eine der ehrgeizigsten Jahresetappen, die je auf einer Burgruine dieser Grössenordnung umgesetzt worden ist. Einfach war dies nicht, denn der ausserordentlich verwitterungsanfällige Haupttrogenstein, aus dem die Burg gebaut wurde und auf dem sie auch steht, erwies sich als grosse Herausforderung. Kaum eine Woche verging ohne unliebsame Überraschung, die sich meist erst nach dem Entfernen der ersten Steine offenbarte. Der erhebliche Mehraufwand, den das marode Gestein verursachte, liess sich auch mit den innovativsten Lösungen nicht restlos kompensieren. Wir waren gezwungen, mit einem Gesuch um Erhöhung der Ausgabenbewilligung nochmals vor den Landrat zu treten. Im Februar 2023 wurde diese erfreulicherweise einstimmig gutgeheissen. Damit ist klar: Die Eröffnung der fertig restaurierten Burgruine erfolgt nach den Sommerferien 2023!

Der archäologische Alltag auf Ausgrabungen, in historischen Gebäuden, aber auch in der Fundbearbeitung oder im Dokumentationswesen war nicht weniger intensiv. Eine Auswahl der geleisteten Arbeiten wird hier präsentiert. Besondere Freude hatten wir an einem kleinen Vermittlungsprojekt, das anhand der Homburg die Möglichkeiten auslotete, eine archäologische Stätte in ein Computerspiel einzubetten: Kulturerbe für einmal als Quelle für Spass und Spannung!

Mein Dank geht an das gesamte Team, an all die unermüdlichen ehrenamtlichen Späherinnen und Späher, an die gesamte Farnsburg-Equippe und nicht zuletzt an die hohe Politik für ihr grosses Verständnis für unsere Arbeit. Grosses wurde 2022 geleistet, worüber der vorliegende Jahresbericht Zeugnis ablegt. Ich wünsche gute Lektüre!

Reto Marti

Nicht nur die «inneren Werte» verbessert: Nach der Sanierung wird die ursprüngliche architektonische Gestalt der Farnsburg auch für Laien wieder deutlicher lesbar sein, und es gibt neue, spektakuläre und gut gesicherte Aussichtspunkte!

Neu im Team

Sonja Streit war zuvor unter anderem mit Auswertungsarbeiten für Vindonissa (Windisch, Kt. Aargau) und Tasgaetium (Eschenz, Kt. Thurgau) betraut.

Der römische Gutshof von Munzach bei Liestal gehört zu den luxuriösesten Landgütern im Umfeld Augusta Rauricas, die bis dato bekannt sind. Teile davon wurden vor Jahrzehnten ausgegraben, zum Teil konserviert und sind heute in Kantonsbesitz. Vor Ort ist aktuell von der vergangenen Grösse indes kaum mehr etwas erkennbar.

Das Ruinengelände hat dringend eine Inwertsetzung nötig.

Im Berichtsjahr hat der Regierungsrat ein Vorprojekt gutgeheissen, um die gesamte, sich über Jahrzehnte erstreckende Grabungsdokumentation sowie das umfangreiche Fundmaterial zu sichten und Ideen zu entwickeln, wie das Ruinengelände saniert und vermittelt werden könnte. Wir sind sehr froh, dass wir mit Sonja Streit eine ausgewiesene Spezialistin für provinzialrömische Archäologie gewinnen konnten, die sich dieser Herausforderung annimmt.

Angefangen hat Céline Zaugg bei uns 2021 mit einer Mutterschaftsvertretung als Leiterin des Archivs. Im Anschluss daran nimmt sie nun ein langjähriges Desiderat in Angriff: die Überführung der historisch gewachsenen – und nicht überall gleichermassen konsistenten – Datenablage in einen strukturierten, prozessorientierten Aktenregistraturplan. Mit ihrer präzisen, strukturierten Arbeitsweise ist Céline die ideale Person für dieses anspruchsvolle Ziel.



Ebenfalls neu zum Team gestossen ist Lorenz Schober. Von Hause aus Primarlehrer, bringt er über 20 Jahre Berufskennntnisse im Ausgraben, Freipräparieren, Zeichnen, Fotografieren, Vermessen und Prospektieren mit. Mit diesem reichen Erfahrungsschatz ist er der perfekte «Springer», der je nach Arbeitsanfall auf Ausgrabungen,

in der Bauforschung oder im Sammlungsunterhalt von Archäologie und Museum eingesetzt werden kann.

Wir sind sehr froh um die zusätzliche Unterstützung und heissen alle drei herzlich willkommen!

Céline Zaugg (links) und Lorenz Schober haben sich bereits bestens in ihre Projekt- beziehungsweise Aufgabenbereiche eingelebt.



Eins mit der Natur

Mauerläufer auf der Burgruine Pfeffingen, gesichtet und fotografiert von Claudia Steiner, März 2022.

Wenn sie nicht gerade mit ihren rot aufleuchtenden Flügeln flatternd senkrechte Felsen – oder eben Mauern – hochklettern, sind die kleinen grauen Mauerläufer (*Tichodroma muraria*) für Nichtkletterer in der Regel kaum zu erkennen. Besonders selten, wenn nicht geradezu ungewöhnlich, ist ihr

Anblick in der Nordwestschweiz, denn sie sind eigentlich auf den alpinen Raum spezialisiert und kommen nur im Winter in mildere Tieflagen. Die Art brütet in Felsspalten oder -höhlen und ernährt sich von Insekten, die sie mit ihrem langen feinen Schnabel aus Spalten und Ritzen puhlt, von Felsoberflächen sammelt oder im Flug erbeutet.

Der prächtige kleine Vogel, der nun an den Bruchsteinmauern der Ruine Pfeffingen gesichtet wurde, legt ein schönes Zeugnis ab für die intakte Fauna, auf die während der Restaurierung 2013 – 2017 besondere Rücksicht genommen wurde.

Er ist zugleich ein leuchtendes Symbol für den Stellenwert der Kulturerbepflege. Sie ist nicht einfach nur ein Hobby für einige Menschen, die sich für Geschichte und Identität interessieren. Die so genannte Baukultur stellt in ihrer weiteren Bedeutung vielmehr Teil eines grossen Ganzen dar, zu dem neben dem Kulturselbstredend auch der Naturraum gehört.



Digitalisierung Schritt für Schritt

«Wir werden immer besser», ist ein oft gehörter – und keinesfalls zynisch gemeinter – Spruch. Er ist zugleich so etwas wie das Motto im Alltag der Archäologie Baselland. So machen wir uns nach einer Phase der Digitalisierung derzeit intensiv Überlegungen über die Aufrechterhaltung und Verbesserung der Datenqualität. Und unter der Federführung von Céline Zaugg wurden zudem, wie erwähnt, die Dateiablagestrukturen optimiert und gängigen Standards angepasst.

Sehr erfreulich ist schliesslich, dass die Schweizerische Akademie der Naturwissenschaften (ScNat) Ende Jahr im Rahmen ihrer Digitalisierungsinitiative «SwissCollNet» Mittel für die Grunderschliessung der Sammlung der Interkantonalen Arbeitsgemeinschaft für Anthropologie IAG gesprochen hat, an der auch die Archäologie Baselland beteiligt ist. Die Arbeiten werden im Januar 2023 beginnen. Und ebenfalls just zum Jahresende konnten wir für unsere Konservierungs- und Fundabteilung ein digitales Mikroskop anschaffen. Es liefert nicht nur extrem hohe Tiefenschärfe, sondern ermöglicht dank einer laserbasierten Analyse-

Einheit (Plasmaspektroskopie) innert Sekunden eine Auflistung der im Objekt enthaltenen Elemente – für Erstbestimmungen im Rahmen der Funderfassung eine unschätzbare Hilfe.

Bericht: Reto Marti

Ganz am Jahresende eingetroffen: ein Analysemikroskop, das die Arbeit in Fundabteilung und Labor erheblich erleichtern wird.

